

Strategie: Globales Lernen im österreichischen Bildungssystem

Vorwort

1. Strategieentwicklung Globales Lernen

- 1.1 Ziele einer Strategie zur Verankerung von Globalem Lernen im österreichischen Bildungssystem
- 1.2 Der Prozess der Strategieentwicklung

2. Zum Kontext Globalen Lernens

- 2.1 Warum Globales Lernen?
- 2.2 Was ist Globales Lernen?
- 2.3 Globales Lernen in einem Netzwerk
- 2.4 Ausblick

3. Schwerpunkt Formales Bildungswesen

- 3.1 LehrerInnenausbildung
- 3.2 LehrerInnenfortbildung
- 3.3 Schulpolitik und Schulverwaltung
- 3.4 Schulentwicklung
- 3.5 Bildungsangebote und Materialien zu Globalem Lernen für den schulischen Bereich
- 3.6 Curricula
- 3.7 Bereich Kindergärten
- 3.8 Forschung und Evaluierung

Anhang:

Strategiegruppe Globales Lernen - Mission Statement

(4. Die weiteren Strategiebereiche

- 4.1 *Erwachsenenbildung*
- 4.2 *Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit*
- 4.3 *Wissenschaft und Forschung*

Die Ausarbeitung der Strategie Globales Lernen für die Bereiche Erwachsenenbildung, außerschulische Kinder- und Jugendarbeit sowie Wissenschaft und Forschung erfolgt ab Herbst 2009)

Vorwort

Das Österreichische Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur hat das Mandat zur Entwicklung einer Österreichischen Strategie zu Globalem Lernen der Strategiegruppe Globales Lernen erteilt. Die Erarbeitung einer Strategie zu Globalem Lernen erfolgt im Laufe von zwei Jahren unter Einbindung von ExpertInnen und verschiedener Interessensgruppen. Übergeordnetes Ziel ist eine breitere Verankerung Globalen Lernens im österreichischen Bildungssystem.

Die Strategiegruppe Globales Lernen wurde 2003 eingerichtet. Mitglieder sind Expertinnen und Experten aus verschiedenen Bereichen des Bildungssystems und mit langjährigen Erfahrungen im Globalen Lernen. Die Gruppe setzt sich zum Ziel, Globales Lernen in Österreich qualitativ und strukturell zu stärken. Die dafür geplanten Maßnahmen setzen im gesamten Bildungsbereich an.

Der Strategiegruppe Globales Lernen gehören Vertreterinnen und Vertreter des Unterrichtsministeriums, der ADA (Austrian Development Agency), von Nichtregierungsorganisationen, der Schulpraxis und der Wissenschaft an. Die Strategiegruppe versteht sich als koordinierende Gruppe, welche sich mit Programmen, Projekten und Maßnahmen Globalen Lernens in Österreich auseinandersetzt und zur Netzwerkbildung im Bereich Globales Lernen beiträgt.

Die Strategiegruppe Globales Lernen verfolgt den internationalen Diskurs im Bereich Globales Lernen und reflektiert dessen Bedeutung für Österreich.¹

¹ Siehe Anhang 1: Mission Statement der Strategiegruppe Globales Lernen

1. Strategieentwicklung Globales Lernen

Die Entwicklung einer Österreichischen Strategie zu Globalem Lernen ist Ergebnis eines mehrjährigen Prozesses, der an den europäischen Diskurs und die europäische Strategie zur Verbreitung und Stärkung von Globalem Lernen in Staaten des Europarates – wie dies im Rahmen der Konferenz von Maastricht (Niederlande) zu Globalem Lernen 2002 formuliert wurde – eingebettet ist. Für die Entwicklung der Österreichischen Strategie wurden Erfahrungen ähnlicher Prozesse in Finnland und Irland einbezogen.

2003 wurde im Auftrag der Strategieguppe Globales Lernen eine Studie zum Status quo Globalen Lernens in Österreich: „Globales Lernen in Österreich. Eine Bestandsaufnahme 2001 bis 2003“ erstellt. Sie enthält Empfehlungen zu einer stärkeren Verankerung Globalen Lernens in der Österreichischen Bildungslandschaft.

2005/2006 wurde ein Peer Review Prozess zu Globalem Lernen in Österreich durchgeführt. Eine internationale Delegation des Europarates und des Global Education Network Europe (GENE) verfasste – basierend auf einem Delegationsbesuch inklusive Interviews mit VertreterInnen von Bildungsinstitutionen und AkteurInnen des Globalen Lernens sowie der Analyse von Dokumenten - einen Bericht über die Situation des Globalen Lernens in der österreichischen Bildungslandschaft. In den Empfehlungen wird die Entwicklung einer Österreichischen Strategie zu Globalem Lernen vorgeschlagen.²

² Referenzdokumente

European Strategy Framework for Improving and Increasing Global Education in Europe to the Year 2015. Europe-wide Global Education Congress, Maastricht, The Netherlands, 15th – 17th November 2002. Hrsg.: North-South Centre of the –Council of Europe, Maastricht 2002.

ExpertInnengruppe Bildung & Nachhaltige Entwicklung: Rahmenkonzept einer Bildungsstrategie für Nachhaltige Entwicklung, Hrsg.: Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur und Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Wien 2006.

Global Education 2010. Publications of the Ministry of Education, Finland 2007.

Global Education in Austria: The European Global Education Peer Review Process. National Report on Austria, Wien 2006. Hrsg.: North-South Centre of the Council of Europe, Maastricht 2002.

GRANDITS, Marijana: Globales Lernen in Österreich. Bestandsaufnahme 2001 bis 2003, Wien 2003. Hrsg: Südwind Agentur, Wien 2003.

Hartmeyer, Helmut: Die Welt in Erfahrung bringen. Globales Lernen in Österreich: Entwicklung, Entfaltung, Entgrenzung. Frankfurt/ Main, London 2007.

1.1 Ziele einer Strategie zur Verankerung von Globalem Lernen im österreichischen Bildungssystem

Die Strategie Globales Lernen verfolgt das Ziel, Globales Lernen auf breiter Ebene in der Österreichischen Bildungslandschaft bekannt zu machen und zu stärken. Im konkreten soll dies erfolgen durch:

- Strukturelle Stärkung Globalen Lernens im formalen österreichischen Bildungswesen, insbesondere in den Bereichen LehrerInnenausbildung und LehrerInnenfortbildung, Schulentwicklung, Curricula, Bildungsangebote und Materialien zu Globalem Lernen für den schulischen Bereich sowie Kindergartenpädagogik
- Ausweitung der universitären Lehre und Forschung zu Globalem Lernen sowie Förderung eines Reflexionsprozesses zu Theorie und Praxis Globalen Lernens; insbesondere durch Ausweitung des Lehrangebotes zu Globalem Lernen an den österreichischen Universitäten,
- Durchführung von Forschungsprojekten, Publikationstätigkeit zu Globalem Lernen
- Konzeptionelle Weiterentwicklung des Globalen Lernen
- Stärkung Globalen Lernens im Bereich der non-formalen Bildung, insbesondere in den Bereichen: Erwachsenenbildung und außerschulische Jugendarbeit
- Etablierung Globalen Lernens bei verschiedenen gesellschaftlichen Akteuren und Stakeholdern.

1.2 Der Prozess der Strategieentwicklung

Die Entwicklung einer Strategie zur Verbreitung und Stärkung von Globalem Lernen im österreichischen Bildungswesen umfasst folgende Bereiche:

- Formales Bildungswesen
- Erwachsenenbildung
- Außerschulische Kinder- und Jugendarbeit
- Wissenschaft und Forschung

In den einzelnen Bereichen gibt es unterschiedliche Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für Globales Lernen.

Die Strategiegruppe Globales Lernen hat den Prozess nach folgenden Kriterien geplant:

- Transparenz: Durch eine breite Information werden verschiedene Akteure und Akteurinnen am Beginn des Prozesses informiert und zu einer aktiven Beteiligung eingeladen.
- Partizipation: Im Rahmen von Workshops und Roundtables werden verschiedene Interessens- und ExpertInnengruppen in die Formulierung der Strategie einbezogen.
- Reflexion: Die Strategiegruppe Globales Lernen begleitet den Prozess und seine Ergebnisse.
- Dokumentation: Der Prozess der Strategieentwicklung wird dokumentiert.

Der partizipative Zugang im Prozess der Strategieentwicklung erforderte ausreichend Zeit. Der Gesamtprozess wurde daher mit zwei bis drei Jahren anberaumt.

Gemeinsam mit zahlreichen ExpertInnen hat die Strategiegruppe in der ersten Phase der Strategieentwicklung die Rahmenbedingungen für Globales Lernen im formalen Bildungswesen analysiert und für diesen Bereich Empfehlungen zur Stärkung Globalen Lernens formuliert.

Die wichtigsten Meilensteine bisher waren:

Herbst 2006 Mandat an die Strategiegruppe

Frühjahr 07 Information an Dialogpartner, Erstellen einer ersten Diskussionsgrundlage

- 27.09.2007 ExpertInnen-Workshop 1: Konzeptionelle Herausforderungen Globalen Lernens
- 27.11.2007 ExpertInnen-Workshop 2: Globales Lernen im formalen Bildungswesen
- 13.03.2008 ExpertInnen-Workshop 3: Präsentation Strategieentwicklung Globales Lernen, BMUKK (insbesondere Strategiebereich: formales Bildungswesen)
- 16.06.2008 ExpertInnen-Workshop 4: Rolle der Nichtregierungsorganisationen (insbesondere aus dem Bereich entwicklungspolitischen Bildungsarbeit sowie „benachbarte“ Bereiche)
- 03.12.2008 Fachgespräch mit ExpertInnen aus dem Bereich Wissenschaft
- Frühj. 2009 Fertigstellung des Strategiepapiers für das Formale Bildungswesen

Dazwischen fanden einzelne Gespräche mit Pädagogischen Hochschulen und relevanten Fachgremien statt. Mitte Juni 2009 wird die Strategie mit dem Schwerpunkt Formales Bildungswesen im BMUKK präsentiert.

Die Ausarbeitung der Strategie Globales Lernen für die Strategiebereiche Erwachsenenbildung, außerschulische Kinder- und Jugendarbeit und Wissenschaft und Forschung erfolgt in einer zweiten Phase ab Herbst 2009.

2. Zum Kontext Globalen Lernens

2.1 Warum Globales Lernen?

Globale politische, wirtschaftliche und soziokulturelle Entwicklungen spiegeln sich in unserem alltäglichen Leben wider. Es ergeben sich neue Kontakte zwischen Menschen mit unterschiedlichen Weltbildern, Einstellungen und Lebensformen. Es entstehen größere wirtschaftliche und politische Einheiten, parallel dazu Nationalismen, neue Formen von Ausgrenzungen und Benachteiligungen. Alle diese Entwicklungen bringen Fragen und Diskussionen mit sich und stellen Herausforderungen für die Gesellschaft ebenso wie für den Einzelnen/ die Einzelne dar.

Vor diesem Hintergrund kommt Bildung eine entscheidende Rolle zu: Sie vermittelt Kenntnisse und Fähigkeiten und will Menschen ein gleichberechtigtes Miteinander über Grenzen jedweder Form hinweg ermöglichen.

Der Begriff *Globalisierung* ist heute in aller Munde. Es wird darüber debattiert, welche Chancen oder Risiken die Prozesse der Globalisierung für die Menschheit haben. Einigkeit herrscht darüber, dass wir uns in einer politischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Umbruchsituation befinden und der Beginn des 21. Jahrhunderts von zentralen und sehr schnellen gesellschaftlichen Veränderungen geprägt ist. Wir sind mit einer exponentiell gewachsenen Komplexität und Unsicherheit konfrontiert, unabhängig davon, wo wir leben. Dies erzeugt (bei vielen Menschen) Orientierungslosigkeit angesichts folgender Fragen: Wie kann der/ die Einzelne den ständigen und sich rasch vollziehenden Veränderungen gerecht werden, auf die Flexibilisierungszwänge im Arbeitsleben reagieren, mit den rasant anwachsenden Mobilitätsanforderungen umgehen, sich in einer pluralen und multikulturellen Gesellschaft integrieren sowie an ihr teilhaben, die ökologischen und sozialen Folgen seines/ihrer Konsums bedenken, die „richtigen“ politischen Entscheidungen treffen, die Konsequenzen des Nicht-Handelns abschätzen?

Mit der UN-Weltkonferenz zu Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro und dem Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung in Johannesburg 2002 verständigte sich die

³ Vgl. dazu: Wintersteiner, Werner: Pädagogik des Anderen. Bausteine für eine Friedenspädagogik in der Postmoderne. Münster 2000, S. 29 und 34.

internationale Staatengemeinschaft über ein neues Leitbild für eine zukunftsfähige Gestaltung der Welt. Zur Annäherung an dieses Leitbild wurde mit der UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung (2005-2014) auch ein Bildungsauftrag formuliert, der in seinem Anspruch und seinen zentralen Themenfeldern die Bedeutung von Globalem Lernen unterstreicht. Globale Themen und Fragen des weltweiten Wandels werden als Querschnittsaufgabe von Bildung definiert.

2.2 Was ist Globales Lernen?

Globales Lernen nimmt als Bildungskonzept für sich in Anspruch, auf die zunehmende Komplexitätssteigerung und auf die Entwicklung hin zu einer „Weltgesellschaft“ pädagogisch angemessen zu reagieren.

Eine wesentliche Aufgabe von Bildung besteht heute darin, (junge) Menschen zu befähigen, diese komplexen Entwicklungsprozesse zu verstehen und eigene Mitverantwortung sowie Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe und zur Mitgestaltung in der Weltgesellschaft zu erkennen. In der Befähigung zum Wahrnehmen und Verstehen global vernetzter Prozesse und globaler Perspektiven, im Hinführen zu persönlicher Urteilsbildung und zur Wahrnehmung von Entscheidungsmöglichkeiten sowie in der Entwicklung und Reflexion von Werthaltungen ist Globales Lernen ein unverzichtbarer Beitrag zu einer zeitgemäßen Allgemeinbildung.

Thematische Dimensionen von Globalem Lernen

Vor allem ausgehend von der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit wird seit Anfang der 1990er Jahre mit Globalem Lernen ein pädagogisches Konzept entwickelt, das den Blick auf kulturellen und die ganze Welt zum Ansatzpunkt nimmt. Die weltweiten politischen, ökonomischen, sozialen, ökologischen Verflechtungen erfordern, die Welt als Ganzes zu sehen und Lehren und Lernen danach auszurichten.

Globales Lernen bezieht sich auf den Kontext der „Einen Welt“ (und vermag dabei sehr wohl die Unterschiede in dieser Einen Welt klar zu benennen). Daraus leiten sich inhaltliche Ansprüche in Bezug auf Auswahl und Gestaltung der Themen ab. Die Hauptthemen sind vor allem die Schlüsselfragen der Gegenwart, vor allem die ökonomische und soziale Ungleichentwicklung in der Welt, die strukturelle Gewalt gegen Menschen und ganze Bevölkerungen, die ökologischen Gefährdungen. Die Ursachen werden analysiert, die möglichen Konsequenzen und Interventionsmöglichkeiten zum Thema gemacht.

Grundsätzlich können heute beinahe alle Bildungsinhalte in einen globalen Kontext gestellt werden und somit Schwerpunkte des Globalen Lernens bilden. Ein fest umrissener Themenkanon ergibt daher wenig Sinn, vielmehr werden Themen aus verschiedenen Blickwinkeln erschlossen und von unterschiedlichen Interessen geleitete Standpunkte sichtbar gemacht.

Didaktische Dimensionen von Globalem Lernen

Von Beginn an spielte in der Entwicklung des Globalen Lernens die Frage nach der Gestaltung von Bildungsprozessen eine zentrale Rolle. Globales Lernen ist auf Partizipation der Lernenden ausgerichtet. Als wichtigste Eckpunkte sind dabei anzusehen:

- Bildungsprozesse sollen vom Lebensumfeld aller Beteiligten ausgehen. Bei der Konzeption von Bildungsangeboten besteht daher das Erfordernis, die Interessen und die Lebenswelten der Lernenden zum Ausgangspunkt der Gestaltung von Angeboten zu machen.
- Die Erfahrungen der Lernenden sollen in den Mittelpunkt des Bildungsprozesses gerückt werden. Globales Lernen wäre so zu gestalten, dass es die Reflexion der Lernenden in Bezug auf ihre Wertvorstellungen, Meinungen, auch Vorurteile oder

Stereotypen ermöglicht, Spannungsfelder wie Ungewissheiten, Widersprüche und Gefühle der Orientierungslosigkeit zulässt, zum Thema macht und die Fähigkeiten zum Umgang mit diesen Spannungsfeldern bei Lernenden stärkt.

- Die Komplexität der Inhalte erfordert Methoden, die Themen anschaulich darstellen. Die interdisziplinäre bzw. transdisziplinäre⁴ Bearbeitung von Inhalten ist ein wesentlicher Zugang im Globalen Lernen.
- Globales Lernen erfordert weiters Methodenvielfalt und ermöglicht den Lernenden Formen des Perspektivenwechsels.
- Globales Lernen sucht eine Verknüpfung von Lernen auf der kognitiven, affektiven und sozialen Ebene.

2.3 Globales Lernen in einem Netzwerk

Im Kontext der Komplexität des Gegenstandes erfordert Globales Lernen die Erschließung von Themen in multiperspektivischer Weise und vor dem Hintergrund inter- bzw. transdisziplinärer Zugänge. Dabei weist Globales Lernen zahlreiche Schnittstellen zu anderen pädagogischen Arbeitsfeldern wie der Friedens- und Menschenrechtsbildung, der Politischen Bildung, des interkulturellen und interreligiösen Lernens, der globalen Umweltbildung und der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit sowie zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung auf. Diese Schnittstellen definieren sich zum einen durch den Entstehungskontext (Wurzeln des Globalen Lernens) und die historische Entwicklung (entwicklungspolitische Bildungsarbeit und Globales Lernen haben z. B. bereits zu Beginn der 1990er Jahre einen engen Konnex zwischen Entwicklungs- und Umweltfragen hergestellt), zum anderen durch Themen und Zielsetzungen. Hinsichtlich der Lernformen und methodisch-didaktischen Grundsätze gibt es eine breite gemeinsame Basis zwischen den verschiedenen pädagogischen Arbeitsfeldern und eine gemeinsame Orientierung an reformpädagogischen Konzepten. In den zentralen Themen gibt es zahlreiche Überschneidungen zwischen den einzelnen Bereichen.

Die grundlegende Unterscheidung liegt jedoch in der Kontexterweiterung durch das Globale Lernen, das alle Inhalte mit der Perspektive der Globalität bearbeitet. Globales Lernen ist daher z. B. politische Bildung im globalen Kontext, verortet interkulturelles Lernen oder Umweltbildung grundsätzlich ausgehend von lokalen (räumlich oder sozial nahen) Bezügen in globalen Zusammenhängen.

Globales Lernen bildet in diesem Sinne ein weit gefasstes Netzwerk mit anderen pädagogischen Bereichen, in dem es nicht um Verdrängung oder Hierarchiebildung geht. Die komplexen Herausforderungen und Interdependenzen weltweiter Entwicklungen, letztlich auch die Probleme, die es zu bewältigen gibt, erfordern breit gefächerte und vielfältige Zugänge und deren Anerkennung und Wertschätzung.

2.4 Ausblick

Mit dem Prozess der Strategieentwicklung ist es gelungen, eine qualifizierte Debatte rund um die konzeptionellen Herausforderungen Globalen Lernens in Österreich zu initiieren. In insgesamt fünf ExpertInnen-Workshops wurden offene konzeptionelle Fragen benannt und ein fachlicher Diskurs darüber begonnen.

Der Prozess der Strategieentwicklung bildete damit einen erweiterten Diskursrahmen für VertreterInnen aus Bildungsinstitutionen, LehrerInnen, Bildungsverantwortliche, MultiplikatorInnen, ForscherInnen, Projektträger und andere Interessierte.

⁴ Transdisziplinär wird hier verstanden als Bemühen, sich globalen Themen über die Grenzen von Einzelwissenschaften hinaus zu nähern und dadurch zu anderen, vernetzten Erkenntnissen zu kommen sowie als Bemühen um eine Verbindung von theoretischem und praktischem Wissen.

Einige konzeptionelle Herausforderungen sind besonders in Diskussion und erfordern eine Weiterentwicklung in Theorie und Praxis des Globalen Lernens:

Globalität als Perspektive

Zahlreiche Bildungsangebote zu Globalem Lernen bewegen sich derzeit in der Ambivalenz von politischen und pädagogischen Positionierungen beziehungsweise zwischen dem Streben nach einer besseren Welt als Aufgabe von Bildung und einem ergebnisoffenen Bildungsverständnis.

Gerade im deutschsprachigen Raum sind die aktuellen Diskurse um die konzeptionelle Verfasstheit Globalen Lernens von der Frage nach dem Umgang mit normativen Bildungszielen geprägt. Die Strategiegruppe hat diesen Diskurs in den ExpertInnen-Workshops aufgegriffen und an der Unterscheidung zwischen handlungstheoretisch beziehungsweise evolutions- und systemtheoretisch begründeten Ansätzen Globalen Lernens veranschaulicht. Der handlungstheoretisch begründete Ansatz stellt das Leitbild einer zukunftsfähigen nachhaltigen Entwicklung auf der Basis sozialer Gerechtigkeit in den Mittelpunkt und strebt als zentrales Lernziel die Ausbildung einer solidarischen Handlungskompetenz an. Demgegenüber stellt der von evolutions- und systemtheoretischen Denkmodellen gestützte Ansatz die Beschreibung der Komplexitätssteigerung aufgrund von Globalisierungsprozessen und die Entwicklung zur Weltgesellschaft in den Mittelpunkt. Als primäres Lernziel gilt vor allem das Einüben vernetzten Denkens und Beurteilens.

Die Strategie Globales Lernen orientiert sich vor allem am evolutions-/systemtheoretisch begründeten Ansatz Globalen Lernens und geht davon aus, dass Bildung für den Umgang mit Komplexität und das Leben in der „Weltgesellschaft“ vorbereitet und dabei unter anderem den Umgang mit Unsicherheit, Nicht-Wissen und das Risiko von Orientierungslosigkeit berücksichtigt. Damit verbunden folgt Globales Lernen einem pädagogischen Verständnis, welches Lernprozesse als selbstorganisierte, individuelle Vorgänge begreift, die durch Lernangebote in der Umwelt angeregt, aber nicht durch sie determiniert werden können.⁵ In diesem Sinn soll Globales Lernen das Verstehen, kritische Reflektieren globaler Entwicklungen und ein differenziertes Urteilsvermögen fördern sowie zur selbständigen und kreativen Erschließung alternativer Deutungs-, Kommunikations- und Handlungsmöglichkeiten beitragen. Lerninhalte und -angebote Globalen Lernens thematisieren dabei zum Beispiel auch unterschiedliche Konzepte von Entwicklung, Macht-, Ohnmachts- und Herrschaftsverhältnissen, Fragen der globalen Gerechtigkeit, Inklusion und Exklusion von Individuen und gesellschaftlichen Gruppen, Fragen der Demokratieentwicklung im nationalen und globalen Kontext.

Die Strategiegruppe Globales Lernen sieht in der Weiterentwicklung sowie in der Umsetzung dieses Ansatzes eine wichtige Herausforderung für die Theorieentwicklung zu Globalem Lernen sowie den Dialog mit zentralen AkteurlInnen Globalen Lernens (z. B. NGOs) in Österreich.

Kompetenzen und Kompetenzerwerb im Globalen Lernen

Die Frage der Kompetenzentwicklung im Globalen Lernen war ein zentrales Thema in den ExpertInnen-Workshops und wurde kontrovers diskutiert. Es bestand weitgehende Einigkeit darin, dass es heute in der Bildung nicht mehr nur um den Erwerb von Fachwissen geht, sondern um die Entwicklung komplexer Fähigkeiten. In Anlehnung an das Kompetenz-Strukturmodell für Politische Bildung können die Kompetenzen, die durch Globales Lernen gefördert werden sollen, ganz allgemein in einem „reflektierten und selbst-reflexiven politischen Denken und Handeln“ unter Berücksichtigung des globalen Kontexts gesehen

⁵ Zusammengefasst n. Scheunpflug, Annette: Die konzeptionelle Weiterentwicklung des Globalen Lernens. In: VENRO (Hrsg.): Jahrbuch Globales Lernen 2007/2008. Standortbestimmung – Praxisbeispiele – Perspektiven. Bonn 2007.

werden.⁶ Die Ausdifferenzierung von Kompetenzen des Globalen Lernens ist erst zu leisten.

Die Kompetenzdebatte im Globalen Lernen ist relativ jung und erfordert theoretische und forschungsbasierte Fundierung. Der Diskurs darüber, welche Kompetenzen Globales Lernen als zentral definiert, hängt eng zusammen mit der oben skizzierten Ausrichtung Globalen Lernens. Er folgt aber auch den Kompetenzdebatten in nahen pädagogischen Arbeitsbereichen, z. B. politischer Bildung oder Bildung für Nachhaltige Entwicklung, wo es sich ebenfalls um kontrovers geführte und nicht abgeschlossene Debatten handelt. In den ExpertInnen-Workshops wurden Fragen dazu nur andiskutiert, vor einer zu frühen Verengung der Debatte und einem zu frühen Festlegen auf bestimmte Kompetenzen wurde gewarnt.⁷

Qualitätskriterien für Globales Lernen

Im Rahmen der Strategieentwicklung wurde die Auseinandersetzung mit Fragen der Qualitätsentwicklung von Bildungsangeboten zu Globalem Lernen aufgegriffen. Auch diese Debatte ist in den Prozessen zur Umsetzung der Empfehlungen der Strategie Globales Lernen fortzuführen (s. Pkt 3.5 Empfehlungen zu Bildungsangeboten und –materialien).

Die Auseinandersetzung mit Qualitätsentwicklung und Qualitätskriterien wird auch in Deutschland und der Schweiz forciert, sodass es möglich sein wird, die bisherigen Erfahrungen und die weitere Entwicklung zu bündeln und auch länderübergreifend zu diskutieren.

⁶ Reinhard Krammer: Kompetenzen durch politische Bildung. In: Kompetenzorientierte politische Bildung. Informationen zur politischen Bildung Nr. 29, 2008, S. 5

⁷ z. B. von Franz Rauch mit Verweis auf eine zu frühe Einführung der Kompetenzdebatte in der Bildung für nachhaltige Entwicklung; ExpertInnen-Workshop 5, 3.12.2008

3. Schwerpunkt Formales Bildungswesen

Für eine Stärkung von Globalem Lernen im österreichischen Bildungssystem stellt das formale Bildungswesen den wichtigsten Strategiebereich dar. Das formale Bildungswesen hat einerseits Vorbildwirkung und Einfluss auf andere Strategiebereiche und umfasst andererseits quantitativ besonders große Gruppen: 6.319 Schulen, 122.328 LehrerInnen, 1.226.638 SchülerInnen (Stand 2007).

Globales Lernen ist im formalen österreichischen Bildungswesen bisher zu wenig bekannt und strukturell (z.B. Unterrichtsprinzip, Werteinheiten) noch schwach verankert. Dennoch gibt es bereits eine beträchtliche Anzahl von Einzelinitiativen und Projekten zu Globalem Lernen in den unterschiedlichen Schultypen und an verschiedenen Schulstandorten. Diese Initiativen hängen in der Regel vom Engagement einzelner LehrerInnen und von der Unterstützung durch Bildungsangebote, Materialien und Beratungen von Nichtregierungsorganisationen ab.

Für eine nachhaltige Integration von Globalem Lernen im formalen Bildungswesens Österreichs muss die Strategie Globales Lernen in folgenden Bereichen ansetzen:

- 3.1 LehrerInnenausbildung**
- 3.2 LehrerInnenfortbildung**
- 3.3 Schulpolitik und Schulverwaltung**
- 3.4 Schulentwicklung**
- 3.5 Bildungsangebote und Materialien**
- 3.6 Curricula**
- 3.7 Bereich Kindergärten**
- 3.8 Forschung und Evaluierung**

Im Rahmen der Strategieentwicklung wurden für jeden dieser Bereiche Zielformulierungen festgelegt und Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele empfohlen. Die Empfehlungen richten sich in der Regel an EntscheidungsträgerInnen im Bereich der Bildungspolitik. Viele Maßnahmen wirken synergetisch mit anderen Strategiebereichen zusammen (z.B. LehrerInnenausbildung mit Wissenschaft & Forschung).

3.1 LehrerInnenausbildung

Ziel: Globales Lernen in die LehrerInnenausbildung integrieren

Die Entwicklung von fachlichen und persönlichen Kompetenzen der Lehrenden durch Aus- und Fortbildung zu Globalem Lernen ist ein wichtiges Element in der Stärkung Globalen Lernens im österreichischen Schulsystem.

Die LehrerInnenausbildung erfolgt in Österreich an den Pädagogischen und Religionspädagogischen Hochschulen (APS) sowie an den Universitäten (AHS und BHS). Daneben gibt es einige Sonderformen (z.B. PraktikerInnen im Bereich BHS und Berufsschulen)

Folgende Maßnahmen werden für die Zielerreichung empfohlen:

- Module zu Globalem Lernen sollten in die Ausbildungscurricula der Universitäten wie der Pädagogischen Hochschulen aufgenommen werden; dies sollte zu Beginn an einigen Standorten als Pilotversuch getestet und im Anschluss implementiert werden.
- Im Bereich der Fachdidaktiken soll an den Ausbildungsstandorten ein fächerübergreifendes Seminar zu Globalem Lernen angeboten werden.

- Lehrende im Bereich der LehrerInnenausbildung sollten unterstützt werden, ihre Lehrveranstaltungen inhaltlich und methodisch hinsichtlich Globalen Lernens zu bereichern.
Zur Unterstützung sollen Angebote für „Train the Trainer“ entwickelt und umgesetzt werden.
- ExpertInnen aus Theorie und Praxis des Globalen Lernens (z.B. aus dem Bereich der Nichtregierungsorganisationen) sollten verstärkt Aufnahme in die Lehrveranstaltungsangebote der LehrerInnenausbildung an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten finden.

3.2 LehrerInnenfortbildung

Ziel: Globales Lernen in die LehrerInnenfortbildung integrieren

Die LehrerInnenfortbildung erfolgt in Österreich an den Pädagogischen und Religionspädagogischen Hochschulen (APS). Daneben gibt es Fortbildungen die im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften und des schulinternen Fortbildungsprogramms angeboten werden.

Folgende Maßnahmen werden für die Zielerreichung empfohlen:

- Das Angebot an Fortbildungsveranstaltungen zu Globalem Lernen sollte an den Pädagogischen Hochschulen erhöht und strukturell gestärkt (z.B. Festlegung einer Mindestanzahl von Veranstaltungen) werden.
- Lehrgänge zu Globalem Lernen (alle Schultypen und Schulstufen verbindend) sollen ausdrücklich gefördert werden.
- In bereits bestehende Lehrgänge z.B. Lehrgänge - zu Politischer Bildung und zu Interkulturellem Lernen - sollen Module zu Globalem Lernen integriert werden.
- Seminare zu Globalem Lernen einerseits mit Fächerbezug (z.B. GWK, GSK, Sprachen), andererseits mit fächerverbindenden Zugängen sollen angeboten werden.
- Im Bereich der schulinternen Fortbildung wird das Globale Lernen ausdrücklich empfohlen.
- Lehrende im Bereich der LehrerInnenfortbildung sollten unterstützt werden, ihre Lehrveranstaltung inhaltlich und methodisch gemäß der Konzeption Globales Lernen zu bereichern.
- Eine Ausstellung, die in das Konzept (Theorie und Praxis) des Globalen Lernens einführt, sollte erstellt und an jedem PH Standort zu sehen sein.

3.3 Schulpolitik und Schulverwaltung

Ziel: Ein Bewusstsein für Globales Lernen im Bereich der Schulpolitik und Schulverwaltung schaffen

Die Schulpolitik und Schulverwaltung in Österreich wird im engeren Sinne von folgenden Einrichtungen geprägt: Unterrichtsministerium (BMUKK), SSR für Wien und LSR der Bundesländer, SchulinspektorInnen, LehrerInnenverbände, Elternvertretungen und SchülerInnenvertretungen. Im weiteren Sinne beeinflussen den Bereich Schulpolitik und Schulverwaltung auch Interessensverbände und Gewerkschaften, Politische Parteien, Medien, die Wissenschaft und Nichtregierungsorganisationen.

Folgende Maßnahmen werden für die Zielerreichung empfohlen:

- Eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit zu Globalem Lernen, die jede dieser genannten Gruppen anspricht, sollte durchgeführt werden.
- Internationale Initiativen mit Bezug zu Globalem Lernen (z.B. Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Global Education Week, thematische Schwerpunktstage),

die zu einer Ausweitung der Bekanntheit des Globalen Lernens beitragen, sollten weiterhin stattfinden.

3.4 Schulentwicklung

Ziel: Mehr Schulen berücksichtigen Globales Lernen im Schulentwicklungsprozess (Leitbilder und Schulschwerpunkte)

Die Schulentwicklung ist ein schulinterner, autonomer und partizipativer Prozess, der inhaltliche Schwerpunkte von Schulen, aber auch Aspekte der Schulkultur berücksichtigt. Es existieren in der österreichischen Schullandschaft mehrere Netzwerke im Bereich der Schulleitbilder (z.B. ÖKOLOG-Schulen, UNESCO-Schulen). Zu Globalem Lernen gibt es Schulschwerpunkte bisher nur in Ansätzen.

Folgende Maßnahmen werden für die Zielerreichung empfohlen:

- Es soll eine thematischer und prozessualer Orientierungsrahmen zum Thema Schulentwicklung und Globales Lernen erstellt werden.
- Schuldirektionen und StandortkoordinatorInnen sollen zu Möglichkeiten, Globales Lernen im Rahmen der Schulentwicklung zu berücksichtigen, informiert werden.
- Schulen, die bereits Globales Lernen in ihrem Leitbild oder Schulschwerpunkt berücksichtigen, sollen erfasst und ein Austausch zwischen diesen soll gefördert werden.

3.5 Bildungsangebote und Materialien zu Globalem Lernen für den schulischen Bereich

Ziel: Die bestehenden Bildungs- und Materialangebote zu Globalem Lernen werden bekannt gemacht und erweitert.

Im Bereich der Bildungsangebote und Materialien zu Globalem Lernen gibt es bereits gut eingeführte Produkte, die in der Regel von schulfremden Stellen (zumeist Nichtregierungsorganisationen) angeboten werden und von den Schulen gegen Entgelt genützt werden können. Im Bereich der schulinternen Materialien (Schulbücher und Materialien in den Kustodiaten) ist Globales Lernen nicht oder nur in Ansätzen (abhängig vom Engagement der KustodInnen oder der SchulbuchautorInnen) berücksichtigt.

Folgende Maßnahmen werden für die Zielerreichung empfohlen:

- Es werden Qualitätskriterien für Bildungsangebote und Materialien zu Globalem Lernen entwickelt (im Rahmen der Strategieguppe Globales Lernen).
- Eine approbierte Liste empfohlener Bildungsangebote und Materialien zu Globalem Lernen soll jährlich erstellt und allen Schulen zugänglich gemacht werden.
- Das bestehende Repertoire an Bildungsangeboten und Materialien soll kontinuierlich um folgende Bereiche erweitert werden:
 - Niederschwellige thematische Angebote für den Bereich der Neuen Mittelschulen (Sekundarstufe I)
 - Fächerbezogene Angebote (z.B. GWK, GSK, Sprachen) sollen ausgebaut werden
- Die Bildungsangebote und Materialien zu Globalem Lernen sollen grundsätzlich einen fächerübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht fördern.
- Die bestehenden Infotheken und Beratungsstellen zu Globalem Lernen sollen ausgebaut werden.
- Die bestehenden schulinternen Materialien (Schulbücher und ergänzende Materialien für Schulfächer) sollen hinsichtlich Globalen Lernens überprüft werden. Mitglieder von Schulbuchkommissionen können hinsichtlich des Globalen Lernens beraten werden.

3.6 Curricula

Ziel: Globales Lernen in den Fachcurricula sichtbar machen.

Ein Unterrichtsprinzip zu Globalem Lernen existiert im österreichischen Schulwesen nicht. Anknüpfungspunkte an andere Unterrichtsprinzipien (z.B. Politische Bildung, Interkulturelles Lernen, entwicklungspolitische Bildungsarbeit) sind vorhanden. Ein Unterrichtsfach Globales Lernen existiert ebenfalls nicht. Im Rahmen von einzelnen Schulschwerpunkten gibt es Unterrichtseinheiten (z.B. unverbindliche Übungen) mit dem Titel Globales Lernen. Anknüpfungspunkte für Globales Lernen sind v. a. in den Fachcurricula (z.B. GWK, GSK, Geschichte und Politische Bildung⁸) gegeben, jedoch nicht explizit ausgearbeitet. Eine umfassende Bearbeitung der fächerverbindenden oder fächerübergreifenden Anknüpfungspunkte im Sinne des Globalen Lernens liegt in Österreich bisher nicht vor.

Folgende Maßnahmen werden für die Zielerreichung empfohlen:

- Ein umfassender Lehrplankommentar (Anknüpfungspunkte für Globales Lernen) sollte durch ExpertInnen des Globalen Lernens erstellt werden.
- Globales Lernen soll Eingang in die Lehrplanentwicklung/ Weiterentwicklung finden. Möglichkeiten finden sich in folgenden Bereichen: Allgemeine Bildungsziele (Einleitung in den Lehrplänen), Bildungsbereiche (Globales Lernen kann hier ergänzend eingeführt werden), Fachlehrpläne und Bildungsstandards.

3.7 Bereich Kindergärten

Ziel: Globales Lernen wird im Bereich der Kindergärten verankert

Dem Bereich der vorschulischen Kinderbetreuung kommt in allen pädagogischen Diskursen eine zunehmende Bedeutung zu. Globales Lernen bietet zudem viele Anknüpfungspunkte an die Lebenswelt von Kindern und kann damit das Spektrum der Angebote der Kindergärten gut bereichern.

Folgende Maßnahmen werden für die Zielerreichung empfohlen:

- Globales Lernen sollte im Bereich der Aus- und Fortbildung der KindergartenpädagogInnen verstärkt Berücksichtigung finden.
- Materialien zu Globalem Lernen für den Bereich Kindergarten sollten verstärkt entwickelt und zugänglich gemacht werden.

3.8 Forschung und Evaluierung

Eine enge Kooperation zwischen Praxis und Theorie, Schule und Wissenschaft im Bereich des Globalen Lernens wird als wichtig erachtet. Empfehlungen dazu werden in einem zweiten Schritt im Strategiebereich Wissenschaft und Forschung formuliert.

⁸ Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich, ausgg. am 12. August 2008, 290. Verordnung; Änderungen der Lehrpläne in Bezug auf Politische Bildung.

Anhang

Strategiegruppe Globales Lernen

Mission Statement

1. Selbstverständnis und Organisation

Die Strategiegruppe Globales Lernen hat sich im Jahr 2003 zusammengeschlossen, um die Ergebnisse eines internationalen Kongresses des Europarates zu Globalem Lernen in Maastricht (2002) in Österreich umzusetzen; dies umfasst insbesondere, Globales Lernen zu forcieren und alle, die in diesem Bereich arbeiten, zu vernetzen und zu stärken.

Die Strategiegruppe Globales Lernen versteht sich als organisations- und institutionsübergreifende Arbeitsgruppe, in welcher öffentliche Stellen und private Organisationen zusammenwirken; die Zusammensetzung der Gruppe erfolgt auf Einladung der Gruppenmitglieder. Darüber hinaus werden externe Expert/innen in Beratungen und Diskussionen, insbesondere bei Veranstaltungen, einbezogen.

Die Strategiegruppe Globales Lernen versteht sich als koordinierende Gruppe, welche sich mit Programmen, Projekten und Maßnahmen Globalen Lernens in Österreich auseinandersetzt und zur Netzbildung im Bereich Globales Lernen beiträgt. In der Strategiegruppe werden keine Entscheidungen über öffentliche Fördervergaben getroffen.

Die Strategiegruppe Globales Lernen verfolgt den internationalen Diskurs im Bereich und reflektiert dessen Bedeutung für Österreich.

Gegenwärtig (Stand: Juni 2009) gehören der Strategiegruppe Globales Lernen folgende Personen – aufgelistet in alphabetischer Reihenfolge – an:

Neda FORGHANI-ARANI (Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien)

Heidi GROBBAUER (KommEnt, Gesellschaft für Kommunikation und Entwicklung)

Hakan GÜRSES (Österreichische Gesellschaft für Politische Bildung Wien)

Franz HALBARTSCHLAGER (Südwind Agentur)

Helmuth HARTMEYER (ADA - Austrian Development Agency), Vorsitzender

Franz RAUCH (Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung der Universität Klagenfurt)

Christine STROMBERGER (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Abteilung für internationale Beziehungen)

Karin THALER (BAOBAB, Entwicklungspolitische Bildungs- und Schulstelle)

Erika TIEFENBACHER (Kooperative Mittelschule, Wien 18)

Claudia WINKLHOFER (Pädagogische Hochschule Salzburg)

Sonja ZIEGELWAGNER (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Abteilung Politische Bildung)

2. Ziele und Aufgaben

Die Strategieguppe Globales Lernen setzt es sich zum Ziel, Globales Lernen in Österreich strukturell und qualitativ zu stärken. Die dafür gesetzten Maßnahmen setzen im gesamten Bildungsbereich an.

Die Strategieguppe Globales Lernen hat sich die folgenden Aufgaben vorgenommen:

- Informationsaustausch und gemeinsame Überlegungen zu Programmen und Projekten Globalen Lernens in Österreich (z.B. Erstellung von Materialien, Planung von Workshops, Ausstellungen, Lehrgänge Globales Lernen, Seminarveranstaltungen, Web Policy zum Globalen Lernen, jährliche Global Education Weeks)
- Koordination und Durchführung von Veranstaltungen zu Globalem Lernen (Workshops, Studientage, Konferenzen, Symposien)
- Vernetzung von Akteur/innen, Gruppen und Initiativen (z.B. Lehrgänge Globales Lernen, Gruppen von Interessent/innen, Wissenschaftler/innen und Studierenden)
- Förderung und Begleitung der Konzeptdebatte (Definitionsfragen, Qualitätskriterien, internationaler Diskurs)
- Arbeit an einer österreichischen Strategie zum Globalen Lernen
- Aufbau von Kooperationen von Organisationen, die sich thematisch in einem globalen Lernansatz ergänzen
- Dokumentation der Arbeit der Gruppe.

Koordination und Kontakt:

Franz Halbartschlager
Südwind Agentur
Laudongasse 40
A-1080 Wien
Tel.: 0043 - 1 - 405 55 15 - 314
eMail: franz.halbartschlager@suedwind.at

Heidi Grobbauer
KommEnt
Elisabethstr. 2/5
A-5020 Salzburg
Tel.: 0043 - 662 - 840953
eMail: heidi.grobbauer@komment.at